



Kreis Siegen-Wittgenstein



Stadt Netphen



Verband für Flächenrecycling
und Altlastensanierung

Netphen, den 15.02.2014

Sanierung in Netphen macht Fortschritte

NRW-Umweltminister Johannes Remmel besucht die Baustelle der ehemaligen Metallverarbeitung Susan

Am 15.02.2014 informierte sich NRW-Umweltminister Johannes Remmel vor Ort über den Fortschritt der Bauarbeiten auf dem ehemaligen Firmengelände der Metallverarbeitung Susan in Netphen. Die Sanierungsarbeiten, die im Auftrag des AAV – Verband für Flächenrecycling und Altlastensanierung vor rund drei Monaten starteten, gehen zügig voran. Die Arbeiten werden in enger Abstimmung mit der Stadt Netphen und dem Kreis Siegen-Wittgenstein durchgeführt.

Zur Vorgeschichte

In dem Betrieb auf dem ca. 7.300 m² großen Grundstück, das direkt an der Netphe liegt, wurden im Zeitraum von etwa 1959 bis zur Insolvenz im Jahr 2002 mit Hilfe großer Hydraulikanlagen Metallformteile, insbesondere Tank- und Behälterböden, hergestellt. Daraus resultiert eine hauptsächlich durch Mineralölkohlenwasserstoffe hervorgerufene Verunreinigung von Boden und Grundwasser. Ursachen hierfür sind vorwiegend Hydrauliköle und (untergeordnet) Kraft- und Brennstoffe. Die Hydrauliköle sind über tief liegende Fundamentgruben der Hydraulikpressen teilweise direkt in den Untergrund eingesickert.

Die Sanierung

In den vergangenen drei Monaten wurden alle vorhandenen Fabrikgebäude, die zuvor entrümpelt worden waren, abgebrochen. Alle enthalte-

Ansprechpartner für die Medien:

AAV – Verband für Flächenrecycling und Altlastensanierung	
Sabine Schidlowski-Boos	
Postfach 80 01 47 45501 Hattingen	Werksstraße 15 45527 Hattingen
Telefon 02324/5094-30	
Telefax 02324/5094-70	
s.boos@aav-nrw.de	
www.aav-nrw.de	

nen schadstoffhaltigen Stoffe, wie zum Beispiel Asbest, Bauholz, oder Dachpappen, wurden separiert und entsorgt. Die beim Abbruch anfallenden 2.900 Tonnen Bauschutt wurden bzw. werden derzeit ebenfalls fachgerecht beseitigt.

Aktuell erfolgt die Bodensanierung. Hierbei wird der vorwiegend mit Mineralölkohlenwasserstoffen belastete Boden teilweise bis zu einer Tiefe von ca. 4,5 Metern ausgehoben und entsorgt. Im Boden befindliche Fundamente und unterirdische Einbauten werden dabei entfernt.

In dieser Bauphase wird mit ca. 5.100 Tonnen zu entsorgendem Boden und ca. 1.300 Tonnen Bauschutt aus den Fundamenten und unterirdischen Einbauten gerechnet.

Anschließend werden die Baugruben mit sauberem Boden verfüllt. Hierfür wird unbelasteter Boden, der zum einen vor Ort im Rahmen von Profilierungsmaßnahmen anfällt, und zum anderen in einem Wall auf einem gegenüber liegenden Nachbargrundstück gelagert ist, eingebaut. Außerdem müssen ca. 3.500 Tonnen sauberer Boden extern angeliefert werden.

Diese zweite Bauphase wird bei der derzeitigen Wetterlage voraussichtlich Ende März/Anfang April beendet sein.

Überwachung und Anwohnerschutz

Die gesamte Sanierung wird fortwährend analytisch kontrolliert; ein vom AAV beauftragter Gutachter ist während der Bauaktivitäten vor Ort und überwacht die Sanierung.

Lärmbelästigungen, Erschütterungen, Staub- und Geruchsemissionen sind im Rahmen der Sanierung nicht vollständig zu vermeiden. Staubentwicklungen werden durch Anfeuchten vermieden. Die Fahrzeuge, die die Materialien abtransportieren, sind auslaufgeschützt; die Ladeflächen werden abgeplant, damit keine Staubverwehungen von der Ladefläche erfolgen. Außerdem werden die Fahrzeuge vor Abfahrt von Verunreinigungen befreit. Sofern es dennoch zur Verschmutzung der Fahrbahn kommt, wird die Zufahrtsstraße „An der Netpfe“ zusätzlich gereinigt.

Die Zukunft

Durch die Sanierung kann die Wandlung von einer gewerblichen Brachfläche zu einer höherwertigen Wohnbaufläche mit der Errichtung mehrerer Wohnhäuser erfolgen.

Hintergrundinformation zum AAV

Der AAV – Verband für Flächenrecycling und Altlastensanierung unterstützt in Nordrhein-Westfalen Kreise, Städte und Gemeinden: Er saniert auf Antrag der Kommunen Altlastenflächen oder Grundstücke mit schädlichen Bodenveränderungen, wenn z. B. kein Verantwortlicher mehr gefunden werden kann oder wenn dieser finanziell dazu nicht in der Lage ist. Der AAV bringt dabei bis zu 80 % der finanziellen Mittel auf und übernimmt außerdem in der Regel auch das Projektmanagement. Der Vorteil ist, dass er dabei seine vielfältigen Erfahrungen in die Sanierungsmaßnahmen einbringt, die er in den Jahren seit seiner Gründung im Jahr 1988 gesammelt hat.

Hinter dem AAV stehen im Rahmen einer freiwilligen Kooperationsvereinbarung das Land Nordrhein-Westfalen, die Kommunen des Landes sowie Teile der nordrhein-westfälischen Wirtschaft. Zurzeit wendet der Verband ca. zehn Millionen Euro pro Jahr für Sanierungsmaßnahmen auf. Mögliche Rückflüsse aus Verkäufen sanierter Grundstücke werden dann sofort wieder in Projekte investiert.

Weitere Informationen hierzu unter www.aav-nrw.de